

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

8. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 22. Februar 1842.

## Inhalt.

Ueber den Vornamen des Halleschen Reformators Jonas. — Wohlfeile Zeit. — Hallischer Getreidepreis. — 21 Verkaufsmachungen.

### I.

Ueber den Vornamen des Halleschen Reformators  
Jonas \*).

Ein auswärtiger Gelehrter, welcher an Allem, was die durch den unsterblichen Gottesmann Dr. Martin Luther bewirkte Kirchenreformation betrifft, den lebendigsten Antheil nimmt, und für den deshalb auch jüngst unser schönes Jubelfest ein großes Freudenfest war, hat in einem Briefe vom 6. Januar d. J. dem Umstande, daß Justus Jonas sich in seiner Jugend *Jodocus* nannte und diesen Namen nach *Frank's* Geschichte der Halleschen Reformation S. 254 erst nach dem Jahre 1521 mit dem Namen *Justus* vertauschte, eine sehr sinnige Erklärung gegeben, welche wir den Lesern d. Bl. nicht vorenthalten dürfen. „Ich wurde gestern,“ schreibt derselbe, „durch den Besuch eines Wismarschen Gelehrten, des Hrn. Dr. F., an der Beendigung dieses Briefes verhindert. Ich besprach mit ihm Mancherlei, unter andern auch das  
Hal-

\*) Wir verdanken diese Mittheilung der Güte des Herrn  
Dr. Förstmann. d. G.

Halleſche Jubelfeſt. Da kam ich auch auf die Laſte und auf die Frage wegen des Namens Jodocus. Auch Dr. F. behauptete, daß Jodocus identisch mit Jobſt ſei, und auch ſchon im Mittelalter für dieſen letztern Namen vorkomme. So heiße Jobſt von Mähren häufig auch Jodocus, ob aber Jodocus oder Jodocus, wie Hr. Biſchof Dräſe den Namen ausſprach, das Richtige ſei, und über die Bedeutung des Namens ſelbſt wußte er nichts Genügendes zu ſagen. In den mir zu Gebote ſtehenden Wörterbüchern finde ich bald Jodocus, bald Jodocus erklärt: „der Scherzende“, als käme es von jocus her — eine meinem etymologiſchen Gefühl durchaus widerſtrebende Erklärung. Nun finde ich bei dem alten Jöcher in dem Artikel Jonas folgende Anekdote: Als des Juſtus Jonas Vater, der Bürgermeiſter daſelbſt (zu Nordhauſen) geweſen, von der Peſt inſicirt wurde, nahm er eine Zwiebel und legte ſie auf die Peſtdrüse: nachdem aber ſolche von der Hitze etwas trocken worden, nahm er ſie ab und warf ſie auf die Bank; welche Zwiebel Juſtus Jonas als ein kleiner Knabe und aus Verſtand aß, ſo ihm aber durch Gottes Gnade nichts geſchadet \*). Sollte nun Jonas von dieſer Begebenheit nicht den Namen Jodocus, von dem Griechiſchen *iōdōxos*, der Giftaufnehmende, erhalten haben? Jodocus könnte auch heißen der Pfeilaufnehmende (wie *iōdōxos* *παρόρη* bei Homer), eine paſſende Benennung für einen Krieger, Fürſten u. dgl., in welcher Bedeutung es früher als Zuname gebraucht ſein mag. Aber Jodocus zu identificiren mit Jobſt und Juſtus, wie Jöcher in dem Artikel Jobſt zu thun ſcheint, iſt nach meiner Meinung unſtatthaft.“

Jöcher fährt nämlich a. a. D. an „Wolfgang Jobſt oder Jodocus oder Juſtus, ein Medicus und

\*) Vgl. Franke a. a. D. S. 225, wo dieſe Anekdote wörtlich aus Kindervaters Nordhuſa illustris mitgetheilt iſt.

und Historicus von Frankfurt a. D.“, ist aber an dieser Identification unschuldig, da diese Namen so wirklich neben einander vorkommen. Der Vater dieses Wolfgang war Hieronymus Jobst, Bürgermeister zu Frankfurt a. D. (gestorben 1540), Wolfgang Jobst aber schrieb unter den angeführten verschiedenen Namen, die doch einer und derselbe sein sollen, mehrere Schriften, z. B. unter dem Namen Justus eine chronologia im J. 1556, und unter dem Namen Jobst im J. 1575 einen Auszug aller Chroniken. Seine Schwester war die Frau des berühmten Jodocus Willichius. Ueberhaupt aber scheint eben das öftere Vorkommen der Verwechslung insbesondere der Namen Jodocus und Justus auf einen allgemeinen Grund hinzuweisen, so daß die an sich so sinnige Erklärung des *iōdōxos* in Bezug auf unsern Jonas bei aller Originalität doch wieder sehr zweifelhaft wird. Man erinnere sich nur an Luthers und Jonas Lehrer den Jodocus Trutvetter aus Eisenach, welcher nach Jöcher sogar zugleich beide Namen Justus Jodocus geführt haben soll. Andere Beispiele würden sich leicht beibringen lassen. Darum die Bitte an Alle, welche es vermögen, in diesen Blättern über die eigentliche Bedeutung der Namen Jodocus, Jobst und Justus und mit welchem Recht man den einen Namen für den andern gebrauchen konnte, genügende Auskunft zu geben.

---

 II.

 Wohlfeile Zeit.  
 (Eingefandt.)
 

---

Als vor fast vierhundert Jahren, nämlich im Jahre 1462, Herzog Wilhelm von Sachsen mit einem

einem ansehnlichen Gefolge und 92 Pferden mehrere Tage in Saalfeld verweilte, betrug die gesammte Zechen — laut der Amtsrechnung — mit Einschluß der Trinkgelber und der Anschaffung von vier Fässern Wein, neunzig Schock Broten und vier und sechzig Scheffel Hafer, nebst Fleisch, Fischen und anderem Mundvorrath, nicht mehr als sieben Thaler, vierzehn Groschen und sieben Pfennige. In Judenbach reichte derselbe Herzog Anno 1457 gar mit acht Groschen aus, und war doch ein so angesehenener Fürst, daß man, wie das Sprichwort lautete, den Klang seiner Sporen durch ganz Thüringen hörte. Als sein Kanzler sich im Jahre 1417 zwei Tage lang in Saalfeld aufhielt, kostete seine Bewirthung der Stadt drei Groschen sieben Pfennige und zwei Zinshühner. In jenen Zeiten galt ein Kalb 7 Groschen, ein halbes Rind nicht volle 2 Thaler, ein Schock Eier 14 Pfennige, ein Pfund Hecht 1 Groschen, das Faß Bier 2 Thaler und zwölff Groschen, das Fuder Kohlen 16 bis 20 Groschen, das Fuder Heu 15 Groschen, ein Scheffel Salz 14 Groschen, ein Schock Heringe 10 Gr. Eine Elle Leinwand für den Herzog einen Groschen, ein Paar Schuh 5 Groschen, ein Pelz mit rauher Mütze 12 Groschen, ein Hufeisen 6 Pfennige. Das Pfund Zucker hingegen 1 Thlr. 8 Gr. Auch ward bei einem fürstlichen Mahle kaum ein halbes Pfund verbraucht. Die Trinkgelber, welche der Herzog gab, betrugten selten über zwei Groschen. Zehn Groschen erhielt, bei jenem Aufenthalt des Herzogs in Saalfeld, der Burgemeister als eine Gratification, der Kämmerer zwei. Der Jahreslohn einer Magd betrug damals einen Thaler und sechzehn Groschen.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. Februar 1842.

Weizen	1	Ehrl.	27	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Ehrl.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	„	1	„	13	„	9	„
Gerste	—	„	22	„	6	„	„	—	„	25	„	—	„
Häfer	—	„	15	„	—	„	„	—	„	17	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dr pauder.

### Bekanntmachungen.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß hiesige Einwohner den ergangenen Verbotten entgegen sich erlauben haben, auf öffentlichen Plätzen, namentlich auf dem Viehmarktplatz vor dem Obersteinthore, auf der alten Liebenauer Straße vor dem Leipziger Thore, in den Pulverweiden und an andern Orten Schnee und Eis abzulagern. Wir bringen daher unsere Verordnung vom 22. Januar 1841 (Wochenblatt 1841 Stück 5. Beilage 1. S. 141) in Erinnerung, wonach nur

- 1) die Vertiefungen an der alten Thongrube vor dem Oberrammschen Thore neben der Hupe'schen Plantage,
  - 2) die Kenger an der faulen Wiese (Wieg'sche)
- zum Ablageplatz des Schnees und Eises benutzt werden dürfen, und machen das betheiligte Publikum noch darauf aufmerksam:

daß der Platz am Saalufer rechts der hohen Brücke dem Königl. Fiscus zur Zeit als Abladeplatz überwiesen ist; daß mithin die Ablagerung

zung des Eises zc. daselbst und auf der daneben liegenden Ziegel, oder Jungfernwiese ebenfalls nicht geschehen darf; daß endlich ein Jeder, der diesem Verbote entgegen handelt, eine Polizeistrafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängnisse unnachsichtlich zu gewärtigen hat.

Halle, den 17. Februar 1842.

Der Magistrat.

Durch das eingetretene Thauwetter hat das Eis auf der Saale seine Tragbarkeit verloren und dürfen daher die Eisbahnen gegenwärtig nicht weiter benutzt werden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, mit dem Bemerken, daß die Uebertreter dieser Vorschrift polizeiliche Bestrafung zu erwarten haben.

Halle, den 18. Februar 1842.

Der Magistrat.

Mittwoch den 23. Febr. Vormittags 10 Uhr sollen in Nr. 141 am Schulberge einige männliche Kleidungsstücke nebst etwas Kistholz für Maurer zc. meistbietend verkauft werden.

Freitag den 25. d. M. Nachmittag 2 Uhr ist Auktionstermin in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Geschäftslocale angesetzt, wer geneigt sein sollte, Sachen zu diesem öffentlichen Verkauf geben zu wollen, bitte ich um baldiges Einschicken des Verzeichnisses.

Gottl. Wächter.

Veredelte Talglichte, welche alle neueren Kunstanzündungen durch weiß, gutes helles Brennen und deren Billigkeit übertreffen. — Ein Seifenlager in weißer Berliner Oberschaale, weiß, roth und dunkelgefärbter und schwarzer Kieselseife empfiehlt bei angehendem Mehrbedarf zum Selbstverbrauch und Wiederverkauf in reeller Waare und soliden Preisen die Lichter- und Seifenfabrik von

J. L. Scharre in Halle.

Von den ganz guten Sorten

Berliner und engl. Strickbaumwolle  
habe ich wieder neue Zufendung erhalten und empfehle  
mich damit zu ganz billigen Preisen. Auch verkaufe ich  
die ordinären Sorten jetzt billiger als sonst.

Friedrich Arnold am Markt.

Ich wünsche einen an Ordnung gewöhnten Burschen  
jetzt oder baldigst in die Lehre zu nehmen.

G. Ulrich, Maler. Brüderstraße Nr. 205.

Im Niemeyer'schen Hause, großer Berlin Nr.  
431, ist von Ostern an ein Quartier an stille kinderlose  
Leute abzulassen.

In meinem in der Leipziger Straße belegenen Hause  
ist zu künftige Ostern noch eine Stube mit Kammer und  
Zubehör zu vermieten.

Wittwe Holzhausen.

Eine Sommerwohnung ist zu vermieten, Leipziger  
Vorstadt Nr. 1568.

Von zwei Suitarren ist eine zu verkaufen, kleiner  
Sandberg Nr. 256 bei dem Secretair Hoffmann.  
Sprechstunde 1 Uhr.

Es wird ein Kapital von 2200 Thlr. auf ein Acker-  
gut zu leihen gesucht. Näheres Fleischergasse Nr. 154.  
Müller.

Sehr schöne Gorhaer, Jenaer und Braunschwei-  
ger Cervelat-, Zungen- und Sülzenwurst, so wie auch  
Jenaer Knackwürste bei G. Goldschmidt.

An der Graseweg-Ecke Nr. 858 stehen zwei  
Schweine (Päuser) zu verkaufen.

Heuverkauf.

200 Centner Heu liegen zum Verkauf bei Schmidt  
am Moritzthor Nr. 201½.

Braunkohlensteine sind billig zu haben, desgleichen  
ist weiches und hartes Brennholz in Klafiern so wie im  
Einzelnen billig zu haben bei Schmidt am Moritzthor  
Nr. 201½.



---

## Theatre pittoresque.

Heute den 22. Febr. große außerordentliche Vorstellungen von 5 sehr interessanten Georamen, neuen hydraulischen Experimenten und scherzhaften komischen Metamorphosen. Anfang 7 Uhr.

S. Mayrhofer aus Wien.

---

## Einen Thaler Belohnung

demjenigen, der mir den Entwender eines Flügels aus meinem Hausfenster so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Friedrich Arnold.

---

Der Finder eines auf dem Wege von den Neunhäusern nach dem Paradeplatz verloren gegangenen blau und weißseidenen Taschentuches wird um Abgabe desselben freundlich gebeten in Nr. 1052 Paradeplatz.

---

## Gesuchte Reisende.

Für einige der bedeutendsten Buch- und Kunstverläge Deutschlands werden noch einige Provisionsreisende gesucht, die sich täglich auf 4 bis 10 Thlr. stehen können. — Nicht allein gewandte Kaufleute, sondern auch sonst praktische, kräftige und schlichte Männer, welche besonders mit dem Handwerkerstande wohl umzugehen und durch ein würdiges Benehmen Vertrauen zu erwecken wissen, dabei aber 100 Thlr. Caution machen können, belieben sich zu wenden an S. Kömmpel in Halle, Neumarkt Nr. 1288.

---

Eine Person hoch in den zwanziger Jahren oder Anfang der dreißiger, die waschen und nähen kann, gute Zeugnisse hat, findet als Kindermädchen zu Ostern beim Major v. Bönigk einen Dienst.

Halle, den 21. Februar 1842.

---